nanzielle Unterstützungen wirken erstens im Zusammenspiel mit anderen Maßnahmen und Kontextfaktoren unterschiedlich, zweitens nur im jeweiligen zeitlichen und räumlichen Kontext, drittens auch innerhalb von Ländern differenziert je nach Beruf, Bildungsstand und Präferenzstruktur, viertens auf Fertilitätsmaße wie TFR, CFR, MAC und Paritäten unterschiedlich und fünftens sind Verhaltensänderungen langfristiger Natur.

1.3 Forschungsfragen

Wissenschaftliche Erklärungsversuche für den Zweiten Geburtenrückgang sind vielfach unternommen worden, wobei mehrere wichtige Zusammenhänge – theoretisch wie empirisch – bereits aufgezeigt wurden. Dabei spielen Faktoren wie gesellschaftliche Modernisierung, ökonomische Entwicklung, Frauenemanzipation, Präventivtechnik und Wertewandel, aber auch der Einfluss der Politik eine unterschiedlich starke Rolle. Jedoch haben sich bisher nur für Teilbereiche empirisch bewährte Erklärungsmuster herauskristallisiert, eine umfassende (in Hinblick auf die Zeitdimension, die betroffenen Länder und die Determinantenvielfalt) und empirisch überprüfte Erklärung des Gesamtphänomens Zweiter Geburtenrückgang steht noch aus. Eine solche versucht diese Untersuchung zu leisten, wobei die folgenden fünf Fragen forschungsleitend sind:

1. Welche gesellschaftlichen, ökonomischen, technologischen, demografischen und politischen Rahmenbedingungen können die Entwicklung der Geburtenrate in den OECD-Ländern in den letzten vier Jahrzehnten erklären?
2. Haben sich die relative Bedeutung, das Zusammenspiel und die Wirkungsweise der Determinanten über die Zeit verändert und wenn ja, warum?
3. Welche Entwicklungen oder Veränderungen haben den Beginn des Zweiten Geburtenrückgangs ausgelöst?
4. Wodurch lässt sich der gegenwärtige Unterschied der TFR in den OECD-Ländern erklären?
5. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Staaten? Lassen sich generative Länderfamilien identifizieren?

Für Politikwissenschaftler und Politikberater ist der Effekt derjenigen Determinanten von besonderem Interesse, die politisch beeinflussbar sind. Dabei ist die Vorhersage des Effekts möglicher zukünftiger familienpolitischer Entscheidungen von zentraler Bedeutung. Hinsichtlich des politischen Einflusses sind die folgenden drei Fragen forschungsleitend:

https://doi.org/10.5771/9783845231211-62 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

6. Welchen Einfluss haben familienpolitische Determinanten auf den Zweiten Geburtenrückgang, insbesondere auf die gegenwärtige Variation der Geburtenraten?
7. Mit welchen familienpolitischen Maßnahmen[52] (möglicherweise gibt es verschiedene Wege) sind Voraussetzungen für langfristig hohe TFR nahe der Ausgleichsrate erreichbar?
8. Welche Effekte haben familienpolitische Reformen auf andere Zieldimensionen wie Armutsbekämpfung, Kindeswohl, Bildung, Gleichstellung und Arbeitsmarktpartizipation?

Mit diesen Fragen versucht diese Untersuchung bisherige Erkenntnisse systematisch weiterzuentwickeln, dabei betritt sie ein Stück weit wissenschaftliches Neuland.

1.4 Aufbau der Untersuchung

Der Übergang von Theorie zu Empirie erfolgt über den Fünfklang

- Entwurf eines Mehrebenenmodells mit einem allgemeinen Mikromodell der generativen Entscheidung und darauf potenziell einwirkenden Makrofaktoren (Kap. 2),
- integrierende Darstellung bestehender Theorien in diesem Mehrebenenmodell (Kap. 3),
- Neukomposition bestehender Theorieelemente in einem zweistufigen Erklärungsansatz (Kap. 4.1.1),
- Hypothesen (Kap. 4.1.2) und
- Empirie (Kap. 5-7).

Im zweiten Kapitel wird ein umfassendes Mehrebenenmodell entworfen, das die Systematisierung und Integration verschiedener wissenschaftliche Ansätze des generativen Verhaltens ermöglichen soll. Bei diesem Mehrebenenmodell wird ein ausführliches Mikromodell der Fertilitätsentscheidung mit ökonomischen, gesellschaftlichen, technologischen und politischen Makrofaktoren systematisch in Bezug gesetzt. Das Mikromodell beinhaltet die ökonomische und psychologische Kosten- und Nutzendimension ähnlich den Rational-Choice-Ansätzen ebenso wie Normen und Rollen für den Kinderwunsch. Zusätzlich bildet es den Zusammenhang zwischen Sexualität und Fortpflanzung, die Lebenslaufperspektive

52 Dabei kommen nur Maßnahmen in Frage, die der freiheitlichen demokratischen Grundordnung entsprechen und soziale und emanzipatorische Errungenschaften nicht beseitigen. Konkret heißt das, dass Abtreibungsrestriktionen oder ein erschwerter Bildungszugang von Frauen unter dieser Prämisse inadäquate Mittel sind.

https://doi.org/10.5771/9783845231211-62 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY